

Vorhabenbeschreibung zum Förderwettbewerb „MINT-Regionen“ 2018

Inhalt

1. Zusammenfassung und Gesamtziel.....	1
1.1 Rolle von MINT in Neustadt.....	1
1.2 Zielgruppendefinition und –ansprache.....	2
1.3 Ziel des Projektvorhabens.....	2
2. Rahmenbedingungen: Einordnung Neustadt an der Weinstraße in der Metropolregion Rhein-Neckar	3
2.1 Die Metropolregion Rhein-Neckar	3
2.2 Bestandsaufnahme der MINT-Bildungsangebote und MINT-Akteure, Kooperationen	5
2.2.1 MINT entlang der Bildungskette: Kita, Grundschule, weiterführende Schule, Hochschule	5
2.2.2 außerschulische Lernorte	5
2.2.3 Wirtschaftsentwicklung in Neustadt – Fachkräftesicherung.....	6
2.2.4 Stiftungen	6
3. Projektziele und Projektplanung.....	7
3.1 MINT-Maßnahmen im Förderzeitraum	8
3.2 Arbeitsweise des regionalen MINT-Netzwerks.....	9
3.3 Verstetigung, Nachhaltigkeit und Mehrwert	9

Anlagen:

I: Deckblatt mit Unterschriften der Kooperationspartnerinnen und –partner

II: Zeit- und Arbeitsplan für die Umsetzung

III: Kosten- und Finanzierungsplan

IV: Bestätigung über die Sicherung der Gesamtfinanzierung

Vorhabenbeschreibung zum Förderwettbewerb „MINT-Regionen“ 2018

1. Zusammenfassung und Gesamtziel

Neustadt ist seit 2016 aktiv im Bildungsmanagement und –monitoring, um bildungsstrategische Wirkungsziele zu entwickeln und umzusetzen. Als Kernpunkte sind hier zu nennen: Kompetenzentwicklung, Übergangsmanagement, Optimierung der Berufsorientierung und insgesamt Förderung der Chancengerechtigkeit in der Bildung.

1.1 Rolle von MINT in Neustadt

Daran anknüpfend möchte die Kommune den Fokus gezielt auf die MINT-Bildung richten. MINT ist Teil der Allgemeinbildung und vereint zahlreiche Kompetenzen, die zur Bewältigung heutiger, alltäglicher Herausforderungen notwendig sind. Der am Phänomen orientierte Zugang zum Erschließen naturwissenschaftlicher Zusammenhänge erleichtert die Auseinandersetzung mit unbekannten Themen und stärkt die individuelle Sicherheit in der Bewältigung neuer Aufgaben. Die bekannten deutschlandweiten Befunde bezüglich des Mangels an Fachkräften in MINT-Berufen lassen sich in Rheinland-Pfalz und auch vor Ort in Neustadt feststellen.

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit vom Juni 2018 zeigt, dass gerade im Bereich der MINT-Berufe die gemeldeten offenen Berufsausbildungsstellen effektiv nicht wahrgenommen werden, vergleicht man die Zahlen mit den gemeldeten Bewerbern. So bleiben viele Berufsausbildungsstellen unbesetzt (z. B. in den Naturwissenschaften, Geografie und Informatik: 365 von 1038, während gleichzeitig auch 476 unversorgte Bewerber am Ende der Bilanz stehen). Potentiale können also effektiv noch nicht ausgeschöpft werden. MINT-Bildung kann hier als „Prävention“ dienen und vermitteln.

Von einer koordinierten MINT-Bildung verspricht sich die Stadt und ihre Kooperationspartner, den Bürgerinnen und Bürgern das erforderliche Rüstzeug an die Hand zu geben, um sie zu einer selbstbestimmten Lebensgestaltung zu befähigen. Im Fokus steht dabei ein breit angelegter Kompetenzerwerb, der neben der kognitiven und motorischen/ handwerklichen Kompetenz auch die Entwicklung sozialer, personaler und methodischer Kompetenzen miteinschließt. MINT-Bildung geschieht nicht nur alleine, sondern besser im Miteinander in der Gruppe. So werden zusätzlich die Kommunikationsfähigkeit und Kompetenzen zum Zusammenwirken unserer Gesellschaft entwickelt. Nach dem hier zugrunde gelegten Begriffsverständnis soll es sich nicht rein um Spitzen-, sondern ebenso um Breitenförderung handeln, um dem Ziel der Chancengerechtigkeit und dem Anspruch an niedrigschwelligem

Zugang zu Bildungsangeboten gerecht zu werden. Dies spiegelt sich zum Einen in der Stärkung der Kooperation zwischen Kommune und institutionellen Bildungsakteuren wie Kita und Schule, zum Anderen auch in der Ausweitung der außerschulischen Angebote, z.B. Peer-to-Peer Learning. Die Vermittlung von MINT-Themen gelingt am ehesten durch Multiplikatoren, die selbst noch im Alter der Zielgruppe oder unwesentlich älter sind.

Absoluter Vorteil der MINT-Region Neustadt ist, dass die Berufe, die hier erlernt oder studiert werden können aufgrund der regionalen Unternehmensstruktur auch tatsächlich gefragt sind und vor Ort ausgeübt werden können.

1.2 Zielgruppendefinition und –ansprache

Als Zielgruppe sollen zunächst Kinder und Jugendliche in den Fokus genommen werden. Über die Institution Schule lassen sich die größten Erfolge erzielen, da dadurch das Thema MINT strukturell in die Breite getragen werden kann. Darüber hinaus lassen sich über die Bildungsinstitutionen Kita, Hort und Schule Kooperationen zur Ergänzung der MINT-Bildung schließen und Teilnehmende auch für außerschulische Projekte begeistern. Insofern bietet sich hier ein umfänglicher und dennoch differenzierter Zugang zur Zielgruppe an.

Neben dem frühen und vor allem niedrigschwelligem Kontakt mit MINT-Themen in der Bildungskette ist MINT auch ein sehr wichtiges Thema in der Berufsorientierung und Fachkräftesicherung. Vor allem mit Blick auf die Möglichkeiten, Mädchen und junge Frauen für das Thema zu begeistern, gibt es in Neustadt kein Entweder Oder, sondern ein ganz bewusstes frühes Miteinander, denn wie bereits angesprochen soll es nicht ausschließlich um die Spitzenförderung, sondern auch ganz speziell um die Breitenförderung und Teilhabe gehen. Über das große Spektrum an flankierenden Maßnahmen des Landes und der Expertise und Unterstützung durch das Pädagogische Landesinstitut kann der hier skizzierte Ansatz sowohl flächendeckend als auch zugeschnitten auf die jeweilig anzusprechende Klientel verwirklicht werden. Neben der MINT-Förderung für Kinder und Jugendliche ist auch die gezielte Stärkung der beruflichen Fort- und Weiterbildung im MINT-Bereich für Erwachsene relevant, hier speziell zur Thematik der Digitalisierung. Dieser Aspekt soll an die zurzeit entwickelte Digitalisierungsstrategie der Volkshochschule Neustadt anknüpfen.

1.3 Ziel des Projektvorhabens

Ziel des Vorhabens ist, die MINT-Bildung strategisch und koordiniert vor Ort zu fördern, die vorhandenen Angebote gezielter aufeinander abzustimmen, ihre Anbieter und Teilnehmenden stärker zu vernetzen und bedarfs- und zielgruppengerechte neue Angebote nachhaltig und langfristig zu etablieren. Eine MINT-Region schafft für alle MINT-Akteure aus den unterschiedlichen Bereichen wie Schule, Hochschule, Wirtschaft und Vereinen eine

gemeinsame Plattform und sorgt insofern für Angebotstransparenz. Lücken können geschlossen und Übergänge erleichtert werden. Die Verzahnung von formaler, non-formaler und informeller Bildung kann den Kindern und Jugendlichen die Bedeutung und Praxisnähe von MINT veranschaulichen. Zu guter Letzt wird die Wahrnehmung einer breiten Öffentlichkeit für die Notwendigkeit der Beschäftigung mit MINT geschärft und rückt die Vielfältigkeit der Anwendung von MINT-Kompetenzen in den Vordergrund.

2. Rahmenbedingungen: Einordnung Neustadt an der Weinstraße in der Metropolregion Rhein-Neckar

Rheinland-Pfalz ist voller Ideen, Innovation und Tatkraft – das gilt auch für die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Neustadt als MINT-Region birgt großes Potenzial: Neustadt liegt einerseits im Einzugsgebiet der Hochschulstandorte Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg, Landau und Kaiserslautern und beheimatet andererseits mit dem „Weincampus“ einen anerkannten Standort für angehende Oenologen.

Neustadt an der Weinstraße liegt in exponierter Lage am Rand des Pfälzerwaldes und innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar. Die wichtigsten Ressourcen von Neustadt an der Weinstraße sind seine einmalige Lage an der Weinstraße, die Kulturlandschaft sowie die intakte Umwelt, was insgesamt zu einer hohen Lebensqualität beiträgt. Der Weinanbau spielt eine herausragende Rolle: Neustadt und seine neun Weindörfer sind die zweitgrößte Weinbau treibende Gemeinde in Deutschland. Gerade in dieser Branche sind immer mehr MINT-Fähigkeiten erforderlich, da sich hier eine hohe Technisierung vollzogen hat.

Für die Stadt Neustadt und ihre MINT-Kooperationspartner ist die aufzubauende MINT-Region nicht an Gebietskörperschaftsgrenzen gebunden. Vielmehr ist es für ein funktionierendes MINT-Netzwerk notwendig, den Rahmen räumlich und inhaltlich so weit zu fassen, dass ein umfassendes Angebotsspektrum für eine vielfältige Zielgruppe zu Verfügung steht. Als ein strategischer Kooperationspartner in der Umsetzung des Projektvorhabens ist die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH gesetzt.

2.1 Die Metropolregion Rhein-Neckar

Die Metropolregion Rhein-Neckar (künftig MRN) ist eine wirtschafts- und wissenschaftsstarke Region im Drei-Länder-Eck Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen. Als polyzentrische Region mit verdichteten urbanen und ländlichen Räumen verbindet die Metropolregion Rhein-Neckar ca. 2,3 Millionen Einwohner in 15 Städten, Stadt- und Landkreisen. Der breite Branchenmix der Region bietet optimale Voraussetzungen für das Zusammenwirken von Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft und Wissenschaft, sodass die Region als Ganzes als auch die Einzelakteure von Transferprozessen profitieren.

Bereits heute gibt es in der Region 22 Hochschulen mit 90.000 Studierenden, einige Schulen mit innovativen Formaten und eine Vielzahl weiterführender Bildungssysteme. Die vorhandenen Strukturen und fachspezifischen Netzwerke bieten bereits heute eine hohe potenzielle Hebelwirkung für die sektorübergreifende Verankerung von Bildungsinnovationen in der Praxis der Regionalentwicklung. Gerade deswegen, aber auch vor dem Hintergrund von Globalisierung, Digitalisierung und demographischem Wandel, widmet sich die MRN intensiv dem Thema Bildung und hat 2017 die Stabsstelle "Lebenszyklus Bildung" (seit 01.07.2017 Umbenennung des Bereichs in "Bildung, Gesundheit, Arbeitsmarkt"; folgend: BGA) gegründet. Die MRN erarbeitet eine regionale Bildungsstrategie mit dem Ziel, die Metropolregion Rhein-Neckar in den kommenden Jahren zu einer innovativen Bildungsregion weiterzuentwickeln. Angegangen werden aktuelle Themenfelder (z.B. aktuelle Problemlagen) wie auch Maßnahmen zur Förderung der Zukunftsfähigkeit der Bildungsregion Rhein-Neckar. Dazu gehören u.a. die systematische Verankerung von Schlüsselkompetenzen in der Bildungskette, die Reduzierung von Niedrigbildung, die Etablierung von Prozessen des lebenslangen Lernens oder auch die Initialisierung von Bildungsinnovationen im Rahmen von smarten Bildungsräumen.

Motivation: Der Bereich BGA der Metropolregion versteht seinen Auftrag darin, die Voraussetzungen für eine nachhaltige Regionalentwicklung im Bereich Bildung zu schaffen. Dabei bringt die MRN vielfältige Partner an einen Tisch, koordiniert Netzwerke, schafft Transparenz, gibt Impulse, treibt Bildungsprojekte voran und schafft Plattformen zur Multiplikation von Best-Practices in der Region. Die MRN verfügt hierzu über eine deutschlandweit einzigartige Organisationsstruktur für die Kooperation zwischen Gebietskörperschaften und Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft über die Grenzen der Bundesländer hinweg. Als operativer Akteur der Regionalentwicklung auf staatsvertraglicher Grundlage engagiert sich die MRN für die Stärkung der Innovationskraft, die regionale Bündelung und akteursübergreifende Nutzung von Kompetenzen sowie die Förderung von Innovation und Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Als Akteur der Regionalentwicklung ist die MRN GmbH nicht gewinnorientiert. Für den Auf- und Ausbau einer MINT-Region stellt die Kooperation mit der Kommune Neustadt an der Weinstraße eine konstruktive und nachhaltige Basis dar.

2.2 Bestandsaufnahme der MINT-Bildungsangebote und MINT-Akteure, Kooperationen

Im Rahmen der Zielentwicklung für das kommunale Bildungsmanagement wurde eine stichprobenartige Bestandsaufnahme der städtischen MINT-Bildungsangebote vorgenommen. Die VHS, die sich in Trägerschaft der Stadtverwaltung befindet, hat bereits ein breites Angebot im Bereich der EDV (Computerkurse, Smartphonekurse etc.). Aktuell wird eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet. In Jugendcafés und im Mehrgenerationenhaus sind Beratungsstunden in diesem Themenfeld fester Bestandteil dieser Einrichtungen. Mit dem Angebot der onleihe der Stadtbücherei hält Neustadt eine digitale Alternative für seine Leserschaft bereit.

2.2.1 MINT entlang der Bildungskette: Kita, Grundschule, weiterführende Schule, Hochschule

Im schulischen Bereich gibt es mit dem Käthe-Kollwitz-Gymnasium eine zum dritten Mal als MINT-freundlich zertifizierte Schule und auch die anderen Gymnasien haben spezifische MINT-Angebote wie Robotik- und Technik-AG. Das Leibniz-Gymnasium wurde mit neuen NaWi-Räumen ausgestattet. An den Realschulen und der Berufsbildenden Schule wird im Rahmen der Berufsorientierung mit einem breiten Spektrum an Ausbildungsbetrieben kooperiert. Auch die Kitas und Grundschulen haben teilweise gezielte MINT-Angebote und sich ein entsprechendes Leitbild gegeben. Der Kinderhort Wallgasse ist als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert und führt wöchentlich Experimente durch.

Im Hochschulbereich sind wir mit dem in Neustadt ansässigen Weincampus vernetzt und darüber hinaus mit der Universität Koblenz/Landau bereits in Kontakt getreten. Mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg kooperieren wir im Rahmen des Projekts „Transfer together“. Projektziel ist der Wissenstransfer zwischen Hochschule und Praxis.

2.2.2 außerschulische Lernorte

Einzigartig in Neustadt ist die Jugend forscht AG, die schulübergreifend und über Neustadt hinaus inzwischen als e.V. firmiert ist. Die Jugend forscht AG widmet sich gezielt der Nachwuchsförderung im MINT-Bereich, bisher insbesondere in der Technik. Eine aktuelle Ausrichtung ist die Informationstechnik, Programmierung und App-Entwicklung, sowie eine stärkere Fokussierung auf Forschung. Die Schülerinnen und Schüler sind im Alter von 12 bis 18 Jahren. Sie entwickeln selbständig Ideen und die Projektplanung. Sie erlangen hierüber allgemein notwendige Fähigkeiten wie Zeitmanagement, Präsentationstechnik und Teamarbeit.

Die Jugend forscht AG beteiligt sich seit Jahren erfolgreich an nationalen und internationalen Wettbewerben (u.a. Ideenflugwettbewerb Airbus, Jugend gründet). Es ist angedacht, ein Schülerforschungszentrum aufzubauen, erste Gespräche mit dem Bildungsministerium fanden bereits statt. Die Jugend forscht AG gehört somit zu einem wichtigen MINT-Partner und nimmt einen herausragenden Stellenwert als Standortfaktor für Neustadt ein. Sie engagiert sich regelmäßig beim Sommerferienprogramm und aktuell wurde durch Vermittlung des Bildungsbüros eine Kooperation mit dem Kinderhort Wallgasse geschlossen. Somit wird das Peer to Peer –Lernen und der niedrigschwellige Zugang zur MINT-Bildung gefördert.

2.2.3 Wirtschaftsentwicklung in Neustadt – Fachkräftesicherung

Die Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft (WEG) als eine Tochtergesellschaft der Stadt Neustadt widmet sich verstärkt der Fachkräftesicherung. Es findet bereits eine intensive Vernetzung mit KMUs aus allen Branchen statt, aber insbesondere auch aus dem technischen und handwerklichen Bereich. Die WEG veranstaltet jährlich eine Berufs- und Studieninformationsmesse (BeSt). Durch die Unterstützung des Bildungsbüros werden dieses Jahr mit Unterstützung der Jugend forscht AG MINT-Themen und MINT-Berufsbilder zielgruppengerecht platziert. Dies wird durch einen eigenen Ausstellungsstand, Kurzvorträge, Experimente und Vorführungen der technischen Innovationen der Jungforscherinnen und –forscher realisiert.

2.2.4 Stiftungen

Im Rahmen des Kompetenzbereichs Umweltkompetenz und Bildung für nachhaltige Entwicklung arbeiten mehrere Neustadter Schulen mit der Klimastiftung für Bürger zusammen. An einer Grundschule und der BBS wird das Modul „Bienen“, an einer weiteren das Modul „Streuobstwiese“ bearbeitet. Die Stiftung Pfalzmetall als erfahrener Partner in der MINT-Bildung ist bereits auf uns zugekommen, um die Vernetzung der Neustadter Kitas und Grundschulen gemeinsam mit dem Bildungsbüro anzustoßen. Ziel soll sein, die Vernetzung dieser Institutionen vor Ort zu fördern und ihre jeweiligen Profile und Angebote stärker aufeinander abzustimmen. Gerade im Hinblick auf das Übergangsmanagement liegt in der institutionenübergreifenden MINT-Bildung großes Potenzial. Das einmal geweckte Interesse kann damit immer wieder aufgegriffen und die Kenntnisse erweitert werden. Die Beschäftigung mit MINT wird so zu einem festen Bestandteil des Lernens und nicht lediglich als separate Projektarbeit von den Lernenden wahrgenommen.

Der finanzielle Eigenanteil als Voraussetzung für die MINT-Förderung wird in Form der monatlichen Miete erbracht, die die Stadt für die Räumlichkeiten der Jugend forscht AG aufbringt. Der Betrag beläuft sich auf 2.000 € in ersten und 1.000 € im zweiten Förderjahr und ist bei dem Produkt 2311001.541590 veranschlagt.

3. Projektziele und Projektplanung

Die unter dem Punkt 2.2 (Bestandsaufnahme) genannten Akteure stimmen überein, dass als strategisches Leitziel die Vermittlung der Relevanz für MINT-Bildung zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen für eine selbstbestimmte Lebens- und Berufsgestaltung im Vordergrund steht. Es bedarf eines weitreichenden Kompetenzbündels über die gesamte Bildungskette, um hierfür die Grundlage zu bieten. Deshalb wird die Notwendigkeit deutlich, mit der Beschäftigung von MINT-Themen so frühzeitig wie möglich zu beginnen, um es den Kindern zu ermöglichen, sich unbefangen daran anzunähern und eigene Erfahrungen zu sammeln, auf die im weiteren Verlauf aufgebaut werden kann. Die dargestellte Akteursvielfalt macht deutlich, dass bei einem zielgerichteten Ineinandergreifen der jeweiligen Maßnahmen eine MINT-Bildung ohne Brüche gelingen kann. Die Akteure stammen aus dem formalen, non-formalen und informellen Bildungsbereich und bedienen altersmäßig alle Zielgruppen. Die frühzeitigen Maßnahmen wirken sich nach Ansicht der Kooperationspartner auf die Gesamtentwicklung und das Selbstkonzept der Kinder und Jugendlichen aus und erleichtern ihnen den Übergang von Schule in den Beruf. Dies wiederum trägt zur Fachkräftesicherung in typischen MINT-Branchen sowohl im akademischen als auch im nicht-akademischen Bereich bei. Daher ist angestrebt, die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit zu vertiefen und strukturell in der Steuerung des städtischen und regionalen Bildungsmanagements zu verankern.

Unter Punkt 1 wurden die bereits bestehenden bildungsstrategischen Handlungsfelder genannt, die zum Beginn der Arbeit im Bildungsmanagement 2016 erarbeitet wurden. Die Projektsteckbriefe hierzu lauten konkret:

- Kompetenzen stärken
- Übergänge gestalten
- Angebote außerhalb der Schule ausbauen
- Optimierung der Berufsorientierung
- Kompetenzentwicklung im handwerklichen Bereich
- Herstellung von Transparenz von formalen, non-formalen und informellen Bildungsangeboten
- Ermöglichung des Zugangs zu niedrighschwelligen Bildungsangeboten
- Vernetzung von Betrieben und Anbietern von Weiterbildungsangeboten
- Vorbereitung auf den Umbruch durch die Digitalisierung im Alltag und im Beruf
- Förderung der Chancengerechtigkeit in der Bildung.

Diese Projektsteckbriefe wurden insgesamt als Handlungsempfehlung vom VHS-Ausschuss beschlossen, so dass insofern die kommunalpolitische Legitimation und der Auftrag zu ihrer

Bearbeitung bestehen. Es wird deutlich, dass sich die vorgenannten MINT-Kompetenzen darin integrieren lassen.

Um die strategischen MINT-Ziele und –Bedarfe weiter zu schärfen und Maßnahmen engmaschiger zu fassen ist zu Beginn des Aufbaus der MINT-Region ein Workshop zur partizipativen Zielentwicklung zusammen mit den Kooperationspartnern und den MINT-Akteuren vor Ort geplant.

3.1 MINT-Maßnahmen im Förderzeitraum

Aus den bisherigen bilateralen Vorgesprächen konnten folgende relevante Cluster identifiziert werden:

- Partizipative Zielentwicklung
- MINT-Kompetenzentwicklung
- Netzwerkarbeit und Strukturaufbau,
- Berufsorientierung und Fachkräftesicherung

Die geplanten MINT-Bildungsmaßnahmen orientieren sich an diesen strategischen Zielen zum Zeitpunkt der Antragstellung und sollen im Verlauf des Aufbaus der MINT-Region mit den Akteuren und der jeweiligen Zielgruppe konkretisiert werden. Dadurch kann auf die tatsächlichen Belange und Bedarfe der Zielgruppe eingegangen werden, was langfristig zur Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen beiträgt. Bislang wurden in stichprobenartigen Stakeholdergesprächen folgende Bedarfe genannt: Experimentieren soll fester Bestandteil des Lernalltags in den jeweiligen Bildungseinrichtungen werden. Hierfür wird Unterstützung in Form von neuen Ideen, entsprechendem Material und Schulungen gewünscht. Eine Ergänzung zu den Angeboten im institutionellen Lehrbetrieb kann die Einrichtung einer „MINT-Werkstatt“ sein. Diese wird seitens der Stadt zur Verfügung gestellt und kann von Kita-Gruppen und Schulklassen genutzt werden, um das Gelernte spielerisch zu vertiefen und selbst auszuprobieren. Ausgestattet wird sie durch die umfassenden flankierenden Materialien des Bildungsministeriums (wie Pixi-Bücher-Sets, Technikkisten, Experimentierkoffer etc.). Die Andockung an die Stadtbücherei und VHS bietet eine Abwechslung und Erweiterung an Lernorten für die Kinder und Jugendlichen.

Als weitere Maßnahme könnten einzelne Gruppen, wie beispielsweise die Jugend forscht AG, ihre Ideen und Innovationen über gezielte Formate wie einem Design Thinking Workshop mit einem externen Trainerteam professionell weiterentwickeln. Kitas und Schulen, die sich ein MINT-Profil erstellen wollen können mit einer externen Prozessbegleitung bei der Erarbeitung professionell unterstützt werden. Darüber hinaus sehen alle Akteure eine große Bereicherung ihrer Arbeit durch die Möglichkeit von Vernetzung. Aufgrund der beschriebenen Bandbreite an

bereits vorhandenen MINT-Maßnahmen sehen die Kooperationspartner für die MINT-Region Neustadt ein großes Potenzial in der Bereitstellung von Expertenwissen und Best-Practice-Beispielen, Teilnahme an moderierten Netzwerktreffen und nicht zuletzt an einem abgestimmten Marketing und kontinuierlicher Öffentlichkeitsarbeit der gesamten MINT-Bildung. Eine detaillierte Aufstellung kann dem Zeit- und Arbeitsplan bzw. dem Kosten- und Finanzierungsplan in der Anlage entnommen werden.

3.2 Arbeitsweise des regionalen MINT-Netzwerks

Die Stadt Neustadt an der Weinstraße nimmt dabei eine Schlüsselrolle als Vernetzer und Koordinator ein. Mit dem seit zwei Jahren etablierten Bildungsmanagement kann auf bestehende Strukturen zur Steuerung und Koordination der MINT-Bildung zurückgegriffen werden. Das Bildungsbüro fungiert als Vermittler zwischen strategischer Steuerungsebene und der operativen Ebene der MINT-Akteure. Die MRN, die Stiftung Pfalzmetall, die Schulen, Hochschulen, Kitas und Kinderhorte sowie die Jugend forscht AG als starke MINT-Kooperationspartner haben im Rahmen der Antragstellung bereits Ihre Absichtserklärung zur Unterstützung abgegeben. Diese Arbeitsweise sorgt für Bündelung von Aktivitäten der unter 2. genannten MINT-Partner und vermeidet Doppelstrukturen. Das Bildungsbüro organisiert Netzwerktreffen zur Förderung der Transparenz und strukturiert den Netzwerkaufbau. Es vermittelt auf Grundlage der gemeinsam erarbeiteten strategischen Ziele bedarfsgerechte Schulungen, Workshops und die flankierenden Maßnahmen der Ministerien und des Pädagogischen Landesinstituts. Somit wird gewährleistet, dass sich alle MINT-Akteure untereinander austauschen und gegenseitig bereichern können, was den Transfer von Best-Practice-Beispielen erleichtert.

3.3 Verstetigung, Nachhaltigkeit und Mehrwert

Langfristig soll das entstandene MINT-Netzwerk in die Bildungsmanagementstrukturen der Stadt integriert werden, denn die MINT-Bildung mit sämtlichen vorgenannten Kompetenzen ist ohnehin Bestandteil der städtischen Bildungsstrategie. Entsprechend wird das MINT-Netzwerk in der regionalen Bildungsstrategie der Metropolregion verankert, denn Bildung wird sowohl in Neustadt als auch in der Region als Daueraufgabe zur Standortsicherung angesehen. Das bedeutet, dass auch über den Förderzeitraum hinaus die Zusammenarbeit aufrechterhalten werden muss. Bildung wird als gesellschaftlicher Prozess verstanden, der rasanten Entwicklungen unterliegt, die wir heute noch nicht absehen können. Insofern ist es notwendig, die entstandene MINT-Region nicht als Status quo anzusehen, sondern stetig weiter zu entwickeln. Die gesetzten strategischen Ziele müssen regelmäßig mit den aktuellen Bedarfen und Standards abgeglichen und angepasst werden. Auch ein bestehendes MINT-Netzwerk ist nicht statisch und unterliegt gesellschaftlichen Prozessen.

Von Maßnahmen wie beispielsweise den Workshops für Erzieherinnen und Erzieher und für die Lehrkräfte, Angeboten der MINT-Werkstatt oder der jährlich stattfindenden Berufs- und Studieninformationsmesse werden im Laufe der Jahre alle Kinder und Jugendliche in ihrem Bildungsverlauf profitieren können. Mit ständiger Reflexion von Zielen und Maßnahmen durch die MINT-Akteure sorgt man für die Nachhaltigkeit der Angebote und gewährleistet insofern auch den Mehrwert des gemeinsamen Handelns für die gesamte MINT-Region.

Durch einen strategisch verankerten und strukturierten Netzwerkaufbau in der MINT-Region soll gewährleistet werden, dass auch nach Ablauf des Förderzeitraums auf die notwendigen finanziellen Ressourcen und das fachspezifische Expertenwissen unserer Kooperationspartner aus Bildungsinstitutionen, Stiftungen, Unternehmen, Initiativen und Vereinen zurück gegriffen werden kann.